



Occasionalia VI-181
potissimum carmina
vol. F. 21. ~~21~~

Centur. ~~21~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181



Jung 127

M. G.
Die
Schuldige GRATULATION,
Wolten
Als cum Tic.

Herr Johann Gottlieb
Funge/

Vornehmer Bürger Kauff- und Handels Herr/
Mit
Der Wohl- Erhabren Viel- Ehr- und Tugendreichen

Hgfr. Marien Elisabe-
then geb. Behlin/

Sein
Hochzeit=Feest/

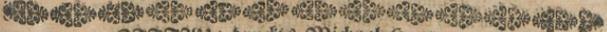
Den 11. Junii 1709.

in Zittau/

celebrirte

gebührend abstatfen auf
seiten der Ggft. Braut

Zwey nahe Vettern.



ZERM/ druckts Michael Hartmann



^{*}^{*}^{*}
S steht die Handelschafft GOTT lob! in guten Stande/
Die Wahren werden hier sehr häufig fort gefahrt/
Und weil die Wechsel-Poss die Hoffnung nicht berückt/
So nützet Sie gewiß den ganzen Vaterland.
Der blosser Nutzen treibet auch viele dadurch an/
Daß Sie die Kaufmannschafft zu treiben sich bemühen/
Da können sie vor sich dergleichen Nutzen ziehen/
Weil der bemühte Fleiß denselben hoffen kan.
Doch andre fühlen was von einem solchen Triebe/
Der sie zur Handelschafft mit guten Willen zeucht/
Indem nun diese Lust nicht bald von Ihnen weicht;

So folgen Sie den Trieb aus angebohrner Liebe.
Nun ist die Handelschafft vortig zwoyerley.
Der kan das paare Geld vor seine Wahren zehlen
Und seine Hoffnung kan nicht in den Schluß fehlen:
Denn das Geltücke kömmt den offten Wunsch bey.
Hier sisset ein anderer der hat betrubte Zeiten/
Bis daß ein Handels-Mann ihn ohn gefehr zuspricht/
Der gar genau mit ihm nur Wahr um Wahre sichtet.
Da mag Er erst hernach mit der Avance streiten.

Ich weiß, Herr Bräutigam! bey welcher part er sieht/
Die Liebe hat ihn erst zur Mercatur gezogen/
Nun hat zum andern mahl die Liebe ihn betwogen/
Daß Er darinnen ist auch auf das tauschen geht.
Ach! Jesso merck ich erst/ wohin das Tauschen zielt.
Am Tage siehet er des Handels Nutzen an/
Und bey der Abend-Zeit/ wird alles nach gethan
Was eine Handelschafft vor Arbeit anbefehlet.

Jaweil die Jungfer Braut mit Ihm zur Messe zieht;
So können Sie nach Wunsch und Willen barattiren/
Es mag die wehrte Braut so lange Rechnung führen
Bis sie den guten Tausch in der Bilanz siehet.
Nun mögen Sie beliebt dazu den Anfang machen/
Den selben zeugt uns schon ihr frohes Hochzeit-Fest/
Das uns in stiller Lust die gutte Hoffnung läst/
Sie werden den Profit und Wucher schon belachen.
Nur lassen sie sich es recht angelegen seyn/
Wenn in der Handelschafft sie ferner weiter gehen/
Daß man die Worte kan an ihren Bette sehen:
Hir trift des Käuffers Wunsch des Krähmers
Willen ein.

Nun wohlan wehrtes Paar! was sie nur hoffen können/
Das wünscht mein frohes Herz. Es sey ihr Hochzeit-Tag
Ein gut Prognosticon, drauß man versprechen mag/
Was GOTT und Glück nur den'n Menschen kan vergönnen.
Ich mach das Wünschen kurz. Es wil an ihrer Ruh/
Ein ieder Hochzeit-Gast sein kurzes Wünschen zehren;
Den besten mögen Sie vor mich noch repetiren.
GOTT! höre nur den Wunsch und sprich dein Ja dazu.

Indessen was ich schrieb das werden Sie schon kennen:
Ja bitte nur so viel: Sie nehmens glütig auff/
Und geben mir geneigt den sichern Schein darauff/
Das ich mich jederzeit mög ihren Diener nennen.

Mit diesen wenigen wolte bey den erfreulichen
Hochzeit: Feste aufwarttsamft erscheinen

Christian Augustin Meyer.

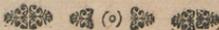
Wer in den Ehestand tritt den Gott selbst eingeseht/
Wer sich zum Lebens Freund / ein treues Herz erwöhlet
Der tritt in einen Stand / der zwar vergnügt ergöset/
Darinn es aber nicht an vielen Kummer fehlet.
In dem ein jeglicher aus der Erfahrung schließt
Das Er zwar angenehm / doch auch beschwerlich ist.
Er ist ein Paradies das schöne Blumen reicht/
Wo man dem ohngeacht auch Dorn und Messeln siehet/
Er ist ein solcher Stand / der fast den Himmel gleicht/
Den nach den Sonnenschein ein Wetter überziehet/
Er gleiche der Menschen = Zeit / die mit den Tag und Nacht
Das auf einander folgt stets seine Wechsel macht.
Denn obgleich offermahls ein ruhig Strändgen kömmt
Wenn nehmlich ein Gemahl den Lauf der Sorgen heimt/
Und den Geliebten durch seine treu ergöset.
Ja wenn des Himmels = Hand beliebet Segen weis:
So kömmt doch auch die Zeit / die nur mit Thränen speis.
Der Sorgen sind sehr viel die offermahls entsehn/
Wenn des Glückes = Bau des Unglücks Winde treiben:
Allein wir wollen es stillschweigend übergehn /
Und mit den Unterricht vorist vergnügt blieben.
Denn die Erfahrung hat vor längsten ausgeführt/
Das man in Ehestand mehr Kreuz als Ruhe spürt.
Gleichwol bleibt dieser Stand den meisten noch beliebt/
Es läst sich keiner nicht desselben Last erschrecken/
Und weil Er doch noch oft ein Zwüngen Ruhe giebt.
So läst man sich davor den Centner Unruh decken.
Kurz / viele bleiben noch dem Ehestand geneigt /
Obgleich darinne sich oft manches Wehe zeigt/
Sie selber Jungfer Braut scheut dieses Wehe nicht.
Sie acht die Messeln nicht und wil nur Rosen hoffen/
Sie fürchtet keine Nacht / Sie hofft auf lauter Licht.
Und heten Sonnenschein. Sie hat es auch getroffen.
Es geben sich bereits viel schöne Zeichen an/
Das Sie sich alles das gewis verheben kan.
Der edle Bräutigam verspricht Ihr süßes Wohl/
Durch seine Jedermann beliebte Conduite,
Die angenehme Frucht die künfftig folgen soll/
Die weiß der Himmel schon in angenehmer Blüthe.

Und

Und diese ist allein von solcher großen Krafft/
 Daß auch die Ehe-Last nichts fürchten in Ihr schafft.
 Der edle Bräutigam hat auch sehr gut gewehlt/
 Er kan sich in der Eh auf viel Vergnügen freuen/
 Weil über dieses nichts zu solcher Hoffnung fehlt/
 So wird die gute Wahl gewiß/ Ihn nicht gereuen.
 Sie leitet Ihn die Last und bringet in Unruh Rüh/
 Drum wünschet ieder Sie vielfältig Stück darzu.
 Wiewol das Creutzige wird nicht aufgehoben seyn/
 Es wird das Unglück oft nach ihrer Ruhe siehen/
 Jedoch sie fürchten nur nicht den Comeren Schein/
 Er muß in kurzer Zeit hinwiederum vergehen/
 Man schweige mit Gedult/ und hoffe fort für fort.
 So laufft des Stückes Schiff noch in erwünschten Port.
 Wohlhan! beglücktes Paar! schau diese Zeiten an/
 Ich weiß gewiß du wirst die gute Meynung loben/
 So bald man aber nur derselben gut gethan/
 So bald wird ebenfals der Sorgen Nacht gehoben.
 Gnuß wenn der Ausgang dir noch vor die Augen legt.
 Daß Hoffnung und Gedult viel süße Früchte trägt.
 Der Himmel aber der das ist geschlossene Band/
 So gar mit eigener Hand Dir selber eingebunden/
 Ja dessen weißer Schluß dich in den Ehestand
 Vergnügt und wohl gefest/ ja selbst den Kranz gewunden/
 Der stamm durch seinen Glanz mit deinen Flammen ein/
 Und lasse dich hinfort nach Wunsch gesegnet seyn.
 Es sey dein Ehestand stets einen Garten gleich/
 Der immer durch und durch mit schönen Blumen prahlet/
 Er sey die ganze Zeit an Freuden Rosen reich/
 Er sey den Himmel gleich/ wo stets die Sonne strahlet/
 Er lasse Dich erwünscht viel Freuden Tage sehn/
 Und dir in aller Zeit nach deinem Wunsch geschahn.
 Und solte Dir auch wol das Unglück Dornen streun/
 Und wolte gleich einmal der Himmel triebe werden.
 Ja stellte sich wol gar die Nacht des Unglücks ein/
 Und häufften sich dazu bisweilen die Beschwenden/
 So sey dir doch dabey der HErr des Himmels huld/
 Und stärcke stets in Dir die Hoffnung und Gedult.
 So lebestu vergnügt wen alles sich erbooft:
 Denn die Gedult hilft Dir des Creuzes Last befiegen/
 Die Hoffnung aber bleibet Dein allerfüßter Trost/
 Dieselbige wird Dich im Ausgang auch vergnügen/
 Und daß Du siehst daß sie nicht läßt in Schande seyn/
 So treffe mit der Zeit was Du jetzt hoffest/ ein.

Mit diesen wenigen Zellen wolte feinergebenes
 Gemüthe zu schuldiger gratulation aufs
 muntern Beyderseits verbundenen
 ster Diener

Christian Gottlob Bauer.





Ung. II 181

1018

V317



Jung 127

M. S.
Die
Schuldige GRATULATION,
Wolten
Als cum Tit.

Herr Johann Battlich

Sunge

Vornehmer Bürger Kauff- und

Mit
Der Wohl-Erbahren Viel-Ehr- und

Herrn Marien
then geb. Beh

Sein
Hochzeit =

Den 11. Junii 1709

in Zittau/

celebrirte

gebührend abstattet
seiten der Hgn. Brau

Zwey nahe Bette

332211/ druckts Michael

